

In Kürze

INTERLAKEN

Jargon in Brasserie

Die Kombination Jargon/Brasserie 17 ist eigentlich immer wieder gut für einen stimmungsvollen Musikabend. Wer heute Donnerstagabend einen guten Platz besetzen möchte, tut gut daran, möglichst früh an der Rosenstrasse zu erscheinen. Die Band ist in den letzten Jahren zu einer Einheit herangewachsen, welche sich wohl fühlt auf der Bühne und das Publikum immer wieder zu begeistern weiss. Jargon sind: Rolf Ruef (drums), Dani Ruef (bass), Eliane Michel (voc.), Urs Jenzer (git., voc.), Thomi Michel (git., voc.) und Urs Hofer (p., org., voc.). Das Jargon-Altjahrs-Konzert verspricht diesmal wieder vieles: Party-Rock mit Blues, Funk und Balladen – ein Leckerbissen für Musikliebhaber. Eintritt frei. **pd**

INTERLAKEN

Cello-Konzert im Zentrum Artos

Heute Abend um 20 Uhr spielt die hoch begabte Cellofamilie Koci aus Prag im Zentrum Artos Interlaken. Schon seit 15 Jahren gibt sie Konzerte in vielen Ländern Europas. Tochter Lucie begann mit fünf Jahren mit Klavier- und Violineunterricht und hat seitdem jedes Jahr mehrere Preise gewonnen. Sohn Tomas hatte mit fünf Jahren bereits sein erstes Konzert in Dänemark. Seit zwei Jahren besucht er die Juillard School in New York. Die Eltern Hana und Vladen haben ebenfalls Musik studiert und ihr Können schon an vielen Konzerten in Europa und Übersee gezeigt. Am Altjahrskonzert spielen sie gemeinsam Stücke von Locatelli, Dvorak, Paradis, Sevcik, Tschaiowski und Popper. Der Eintritt ist frei (Kollekte). **pd**

INTERLAKEN

DJs und Barbecue

Die Altjahrswoche in der Interlakner Sonder-Bar bietet viel Musik sowie ein Silvester-Menü der besonderen Art. Heute Donnerstag legt DJ Alf auf, morgen ist es DJ Süm und am Samstag DJ Keule. Gemäss Programm präsentieren sie «Musik aus einer Zeit, als man die Jeans noch höher als die Unterhosen trug». Am Silvester gibts ein Barbecue-Bufferet à discrétion (pro Person Fr. 49.50) im geheizten Festzelt auf der Terrasse. Zubereitet wird das Buffet vom Barbecue-Team «di alti Führwehr Interlaken». Für die musikalische Unterhaltung sorgt DJ Boumi. **pd/ba**

Tischreservation: Tel. 033 822 08 18 ab 17 Uhr

INTERLAKEN

Beglinger spielt

Morgen Samstag spielt um 15 Uhr das Beglinger Ensemble im Zentrum Artos. Die fünf Musiker begeistern durch ihre Spielweise. Mit Spass und Hingabe spielen sie die originellen und fantasievollen Stücke ihres Komponisten Jakob Beglinger. Das Quintett besteht aus Jakob Beglinger (Gitarre), Antonia Christen (Violine), Sabine Czerner (Querflöte), René Kappeler (Kontrabass) und Markus Tiner (Klarinette). In Beglingers Kompositionen verbindet er Elemente der internationalen Volksmusik, der Klassik und des Jazz. Der Eintritt ist frei. **mgt**

FMI-SPITAL INTERLAKEN: ANÄSTHESIE-CHEFARZT PAUL GÜNTER GEHT IN PENSION

Prägende Spuren hinterlassen

32 Jahre lang war Paul Günter Anästhesie-Chefarzt am Spital Interlaken. In dieser langen Zeit hat er die Entwicklung des Krankenhauses in Unterseen entscheidend mitgeprägt. Ende Jahr tritt er in den Ruhestand.

Auf dem kleinen Tisch im Aktenraum neben seinem Büro stapeln sich Papierberge, die Regale ringsum leuchten sich. In den 32 Jahren, die Paul Günter Anästhesie-Chefarzt am Spital Interlaken war, ist einiges zusammengekommen. Ende dieser Woche hat er seinen letzten Arbeitstag und tritt in den Ruhestand. «Ein seltsames Gefühl», sagt der 63-Jährige.

40 Jahre Interlaken

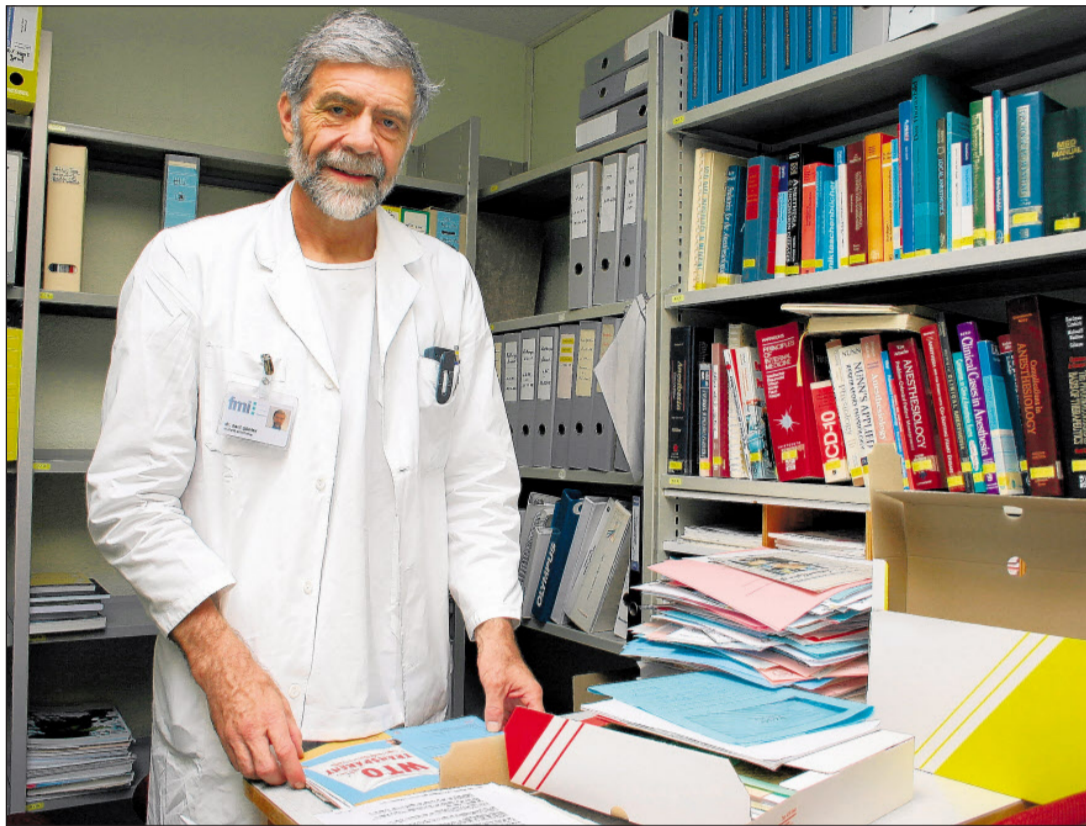
Mit Interlaken verbindet den 1943 in Bern geborenen Paul Günter eine lange Geschichte. 1966 war er als junger Medizinstudent hier, zu Beginn der 1970er-Jahre war er am Spital in Unterseen zwei Jahre Assistenzarzt der Inneren Medizin unter Professor Paul Cottier. Ende 1973 wurde er von der Spitalkommission per 1. Januar 1975 zum Chefarzt für Anästhesie gewählt.

Seither ist Paul Günter dem Spital Interlaken treu geblieben. Und er hat die Entwicklung des einstigen Regionalspitals zum heutigen Zentrumsspital der Spitalgruppe Meiringen, Frutigen, Interlaken AG (FMI) entscheidend mitgeprägt.

Von Grund auf modernisiert

Bereits 1975 erzielte Günter eine Vereinbarung über die zeitweilige Führung des Anästhesiedienstes am Bezirksspital Oberhasli in Meiringen und baute die einstige Narkoseabteilung in Interlaken mit Arztkollege Theo Gysi zum modernen, eigenständigen Institut für Anästhesie und Intensivmedizin aus. «Damals gab es das noch nicht», blickt Günter zurück. «Narkosen wurden vom operierenden Chirurgen und einer Narkosechwester durchgeführt. Die Apparaturen zur Anwendung beim Patienten haben wir später zum Teil noch selbst entwickelt.»

Im Laufe der Zeit bauten Günter und Gysi für die Anästhesie die heute nicht mehr wegzudenkende permanente Überwa-



Anästhesie-Chefarzt Paul Günter beim Aufräumen seines Aktenraums im FMI-Spital Interlaken. **Sandro Hügli**

PAUL GÜNTER

Chefarzt und Politiker wohnt in Därligen

Paul Günter wurde 1943 in Bern geboren. Nach der Matura studierte er an der Universität Bern Medizin und schloss 1969 mit dem Staatsexamen ab. Seit 1975 ist er Chefarzt für Anästhesie am Spital Interlaken. Von 1972 bis 1979 war Günter Mitglied des bernischen Grossen Rats, 1974 auch Mitglied des Grossen Gemeinderats von Köniz. 1979

nahm Günter für den Landesring der Unabhängigen (LdU) Einsitz im Nationalrat, wo er bis 1991 verblieb. Vier Jahre später wurde er – dieses Mal als SP-Mitglied – erneut in den Nationalrat gewählt. Zu den Wahlen am 21. Oktober 2007 tritt er nicht mehr an. Günter war und ist Mitglied zahlreicher innen- und aussenpolitischer Kommissionen. Da-

neben war er unter anderem 1992–2000 Präsident des Gewerkschaftsbundes Interlaken und Umgebung, Präsident der IG Velo Schweiz (1993–2000) sowie Gründer und Präsident des Fördervereins Radio Berner Oberland. Paul Günter ist Vater von sechs Kindern. Er lebt heute mit Eva-Maria Zbinden Günter in Därligen. **hü**

chung der Patienten während der Operation auf (Monitoring) und leisteten schweizweit Pionierarbeit in der Entwicklung der Regionalanästhesie (punktuelle Teilnarkosen). «Interlaken», erinnert sich Günter schmunzelnd, «war auch eines der ersten Spitäler, in dem Patienten während der Operation Musik hören konnten. Im Keller hatten wir eine beachtliche Sammlung.»

Pionier der Blutspende

Einen Namen machte sich Günter in Fachkreisen auch als Pionier der Eigenblutspende und in der Kontrolle von Fremdspenderblut. Sein hartnäckiger, zu-

nächst aussichtslos scheinender Kampf gegen die langsam mahenden Mühlen der Behörden hatte erst Erfolg, nachdem Anfang der 1980er-Jahre erste Fälle von Übertragungen des HIV-Virus durch Spenderblut bekannt wurden. «Danach ging es plötzlich sehr schnell», erinnert sich Günter.

Premiere in Interlaken

«Das Spital Interlaken war das erste Krankenhaus der Schweiz, das Spenderblut systematisch auf eine HIV-Infektion getestet hat.» Günter war zudem massgeblich am Zustandekommen des «look back» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) be-

teiligt, mit dem Blutempfänger ausfindig gemacht wurden, die HIV-verseuchte Transfusionen erhalten hatten.

Zu den Erfolgen Paul Günters zählt auch der Aufbau des regionalen Rettungsdienstes. Auf seine Initiative hin wurde die einheitliche Notfallnummer 144 eingeführt, im Berner Oberland brachte er die den Spitälern Interlaken, Meiringen und Frutigen angegliederten Rettungsdienste mit den privaten Ambulanzen von Grindelwald, Lauterbrunnen und Adelboden unter einen Hut. Günter ist froh darüber, dass die Pläne für eine zentrale staatliche Organisation des Rettungswesens – mindestens

vorläufig – vom Tisch sind: «Der heute im Oberland dezentral ausrückende Rettungsdienst befindet sich dank moderner Standardisierung und gut ausgebildetem Personal auf hohem Niveau. Er funktioniert nicht nur medizinisch und logistisch ausgezeichnet, er ist auch günstiger als eine staatliche Lösung.»

Qualität und Sicherheit

Als langjähriger Politiker – Ende nächsten Jahres tritt er nach 24 Jahren im Nationalrat zurück – setzte sich Paul Günter auf nationaler und internationaler Ebene immer wieder für medizinische Belange ein: etwa im Kampf gegen Aids, im Aufbau von Spitalpartnerschaften oder als Mitglied der «Taskforce Silikon» des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), die die Grundlagen für verschärfte Vorschriften bei Silikonimplantaten legte. Er war Initiant und Mitglied der «Taskforce Patientensicherheit» des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV), aus der im November 2003 die Gründung der Stiftung Patientensicherheit hervorging, und Präsident und Stiftungsratsmitglied der Stiftung SanaCert, die die Qualität von Spitälern überprüft und zertifiziert. Bisher erfolglos blieb Günter mit seiner Idee, als Pendant zur Untersuchung von Flug-, Eisenbahn- und Schiffsunfällen eine Kommission zur Untersuchung schwerer medizinischer Zwischenfälle zu etablieren. «Es geht dabei nicht um die Benennung von «Schuldigen», sondern darum, aus Fehlern zu lernen und dieses Wissen zu verbreiten.»

Kein leichter Abschied

Dafür will sich Paul Günter in seiner verbleibenden Zeit als Nationalrat weiterhin einsetzen. Doch vorerst gilt es erst einmal, als Chefarzt Abschied zu nehmen. «Wir Ärzte sind im Verlauf der Ausbildung und in späteren Tätigkeiten eigentlich daran gewöhnt, immer wieder Abschied zu nehmen», sinniert Günter. Dass es nun ein endgültiger ist, ist ihm zwar nicht anzusehen, doch ganz so leicht fällt es ihm trotzdem nicht. «So», meint er nur, «jetzt muss ich weitermachen, es ist noch einiges zu tun.» Sagts und geht wieder in den Aktenraum. Die Papierstapel müssen bis Ende Jahr sortiert und geordnet sein. **SANDRO HÜGLI**

STECHELBERG: «AMERICAN CHRISTMAS» IM HOTEL STECHELBERG

Countrysongs und «Stille Nacht»

Bekannte Weihnachts-songs im Countrystil gespielt: Nach dem traditionellen Motto «American Christmas» rockten Monika Miller und ihre Band am vergangenen Stephanstag im ausverkauften Hotel Stechelberg.

«Eifach cool», sagte der Stechelberger und Mundartrockler Ben von Allmen zum Konzert von Monika Miller & Band, die am zweiten Weihnachtsfeiertag im Hotel Stechelberg auftraten. Unter dem Motto «American Christmas» interpretierten die vier Countrymu-

siker Karl Guntem (Bassgitarre), Putzie Mayr (Akkordeon/Lap Steel Gitarre/Vocal), Kevin Noel (Gitarre/Vocal) und Monika Miller (Vocal) Weihnachtssongs wie «Jingle Bells» und «Stille Nacht». Mit aufgedrehtem Verstärker und wilden Gitarrensoli stellten sie die Gelüste der Rock- und Countryfans. «Der Anlass ist Tradition», weiss der Stechelberger und Bassist Karl Guntem. Seit sieben Jahren gibt es die «American Christmas» in Stechelberg bereits. 150 Gäste waren es heuer, und mehr fänden im Hotelsaal wohl kaum Platz. Schliesslich sollen alle mit Cheeseburgern und Pommes frites versorgt werden können. Nach der ersten Konzertstunde in der Tradition von

Bing Crosby und Frank Sinatra, mit Balladen zum Mitsingen und Mitfühlen, liess der Bassist verlauten: «Weihnachten ist vorbei. Let's Rock 'n' Roll.» Mit der kräftigen Stimme der 24-jährigen Monika Miller und Songs wie «Let er Rip» von den Dixie Chicks und «Jeans on» von Keith Urban legte die Band noch zu. Als Special Guest stiess die Wilderswilerin Irène Wohlleber zum Quartett. Mit ihrer Mundharmonika verlieh sie Songs wie «Tulsa Time» und «Come here you» eine weitere wilde Stimme. Nach fast vier Stunden verabschiedeten sich Monika Miller & Band, nicht ohne Zugaben und dem Evergreen «Me & Bobby McGee» von Janis Joplin. **ROMAN STETTLER**



Spielen «White Christmas» von Bing Crosby, (v.l.): Karl Guntem (Bass-Gitarre), Monika Miller (Vocal), Kevin Noel (Gitarre/Vocal) und Putzie Mayr (Lap Steel Gitarre/Vocal). **Roman Stettler**